

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. A. Daniel.

N^o 120.

Salle, Donnerstag den 11. März
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Wien, Hannover, Kassel). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Rußland und Polen (Warschau). — Spanien (Madrid). — Belgien (Brüssel). — Türkei (Konstantinopel). — Amerika (New-York). — Vermischtes. — Landwirthschaftliches und Gewerbliches. — Musikalisches. — Theaternotiz.

Deutschland. Zweite Kammer.

38. Sitzung am 9. März. (Schluß).

Auch Art. 30 geht durch: Wenn über einen und denselben Gegenstand von dem Angeklagten mehrere Zeugen vorgeschlagen sind, so unterliegt der Prüfung und Bestimmung des Gerichts auch die Zahl der davon vorzuladenden Zeugen. Welche Zeugen vorgeladen sind, ist dem Angeklagten bekannt zu machen. Derselben bleibt unbenommen, auf seine Kosten andere Zeugen in der Sitzung zu stellen. Die §§. 31 und 52 werden hiernach abgeändert.

Im Art. 31 verlangt die Kommission nur, daß der Angeklagte nach seiner Zurückführung in den Sitzungssaal von dem wesentlichen Inhalt der in seiner Abwesenheit vorgenommenen Verhandlungen in Kenntniß gesetzt werden soll; Wenzel verlangt aber die Annahme der folgenden Fassung: Das Gericht kann den Angeklagten im Laufe der Verhandlung bei der Vernehmung einzelner Zeugen oder etwaiger Mitangeklagten einwirken lassen aus dem Sitzungssaale abtreten lassen; es muß aber die Vernehmung dieser Zeugen und zwar vor ihrer Vernehmung in Gegenwart des Angeklagten wiederholt werden.

Ohne Diskussion wird Artikel 32 genehmigt: Kein erheblicher Umstand und kein Beweismittel darf bloß aus dem Grunde unberücksichtigt bleiben, weil dem Angeklagten oder dem Staatsanwalt davon nicht vor der Verhandlung oder nicht frühzeitig genug Kenntniß gegeben sei; vorbehaltlich der Befugniß des Gerichts, eine Vertagung zu verordnen, wenn dieselbe zur besseren Vorbereitung der Verteidigung oder der Ueberführung als notwendig erscheint.

Art. 33. der Kommission wird mit geringer Mehrheit bei namentlicher Abstimmung in dieser Form angenommen: Gegenstand der Hauptverhandlung und Entscheidung sind nicht bloß die Thatfachen, welche in der Anklage erwähnt sind, sondern auch die näheren Umstände, von welchen dieselben begleitet waren, und zwar selbst dann, wenn sie verbunden oder vereinzelt, von einem Gesichtspunkte aus als strafbar erscheinen, unter welchen sie die Anklage nicht gebracht hat. Fälle, wo die That sich als eine Gesetzesverletzung einer anderen, selbst schwereren Gattung darstellt, sind nicht ausgeschlossen.

Dazu kommt auf Antrag Wenzel's: Das Gericht hat jedoch, wenn es mit Rücksicht auf die veränderte Sachlage eine bessere Vorbereitung der Anklage oder der Verteidigung notwendig findet, auf den Antrag der Staatsanwaltschaft oder des Angeklagten eine Vertagung nach Art. 32. anzuordnen, oder geeigneten Falls die betreffenden Anschuldigungspunkte einem neuen Verfahren vorzubehalten.

Die Berathung wird Mittwoch 10 Uhr fortgesetzt. Schluß 3 1/2 Uhr.

Berlin, den 8. März. Die Gerüchte von einer mit dem Freitags-Votum der Ersten Kammer in Verbindung stehenden Kabinettsänderung laufen auch noch heute um; fortdauernd ohne Grund, was den angeblichen Rücktritt des Herrn v. Manteuffel betrifft; nicht ohne thatsächlichen Anhalt, so weit von der Absicht des Ministers des Innern die Rede ist, aus seinem jetzigen Wirkungskreise auszuschneiden. Wir hören nämlich mit Bestimmtheit, daß Herr v. Westphalen vorgestern ein Entlassungs-Gesuch bei Sr. Majestät dem Könige eingereicht hat. Der erbetene Abschied ist nicht bewilligt worden, und heute will man aus guter Quelle versichern, daß der Minister des Innern sich entschlossen habe, vorläufig noch in seinem Amte zu verbleiben. In Folge der verbreiteten Gerüchte von einer Ministerkrise begab sich gestern eine zahlreiche Deputation der entschiedenen Rechten aus der Ersten Kammer zu dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel, so wie zu dem Minister v. Westphalen, um beide im Namen der konservativen Kammerpartei zu versichern, daß trotz der abweichenden Abstimmung in der Sitzung vom Freitag das alte Votum der Partei zum Ministerium Manteuffel nicht einen Augenblick erschüttert worden sei. Die Rechte werde auch ferner den Männern des jetzigen Kabinetts ihre volle Unterstützung gewähren. Herr v. Manteuffel gab, dem Vernehmen nach, der Kommission die Versicherung, daß bei ihm der Gedanke an einen Rücktritt nicht obwalte, und daß er so lange auf seinem Posten verbleiben werde, als das Vertrauen Sr. Majestät des Königs ihm die Leitung der Geschäfte in die Hand gebe.

(M. C.)

Berlin, den 9. März. Es ist wiederholt in deutschen Blättern davon die Rede gewesen, daß man von hier aus den Geh. Rath Niebuhr nach London gesandt habe, um sich über die Verhältnisse des diesseitigen Gesandten zu der englischen Gesellschaft und den verschiedenen Parteien Bericht erstatten zu lassen. Das „S. B.“ wiederholt mit Bezug auf seine frühere Versicherung, „daß derartige Aufträge Sr. Maj. wie dem Ministerium fern liegen.“ „Auch fehle jeder Anhalt für die Behauptung, daß Hr. Bunsen, der gerade mehr als irgend ein anderer Gesandter mit der englischen Gesellschaft verbunden und in dieselbe eingelebt ist, dem gegenwärtigen Tory-Ministerium eine nicht angenehme Persönlichkeit sei.“ — Wir bemerken übrigens bei dieser Gelegenheit, daß nach belgischen Blättern der Ritter Bunsen am 8. März in Brüssel angekommen und daselbst im Hotel de Russie abgestiegen ist.

— Dieselbe Lithographie will wissen, daß in Bezug auf das Auftreten Frankreichs der Schweiz gegenüber, die englische Regierung eine besondere Aufmerksamkeit an den Tag gelegt habe, und daß sie „für gewisse Eventualitäten allerdings den Plan eines gemeinschaftlichen Handelns mit Preußen festzuhalten“ scheine.

Wien, den 7. März. Die telegraphisch hierher gemeldete Nachricht, daß sich die Ankunft der russischen Großfürsten Nikolais und Michael um einige Tage verzögern werde, scheint in der, für die Reise unserer

Kaisers ursprünglich festgesetzten Dauer eine Veränderung veranlaßt zu haben. Vorläufig ist der während der Abwesenheit des Kaisers eingeleitete Courterwechsel zwischen hier und Triest nicht unterbrochen und bis heute keine offizielle Bestimmung über den Tag der Zurückkunft Sr. Majestät feingetroffen. Die russischen Großfürsten werden am 10. oder 11. erwartet: sie begeben sich nach Venedig, um von dort aus, in Begleitung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Konstantin, Ausflüge auf dem Meere zu machen und mehrere Seehäfen, namentlich Brindisi und Palermo, zu besuchen. Die Rückreise wird, wie man hört, im Mai über Wien stattfinden. Im Laufe des heutigen Tages traf auch Sr. Kaiserl. Hoheit der Gouverneur von Ungarn, Erzherzog Albrecht, hier ein. — In der Ausarbeitung der neuen Grundgesetze und in der Organisirung ist während der Abwesenheit des Kaisers kein Rückstand eingetreten. Die politischen Statute für mehrere Kronländer liegen vollendet dem Reichsrathe vor, auch werden in diesem seit längerer Zeit tägliche Kommissions-Berathungen über den Entwurf des neuen Strafgesetzes unter Beiziehung von juristischen Notabilitäten aus weiteren Kreisen gepflogen. Es nimmt dieser Entwurf eine gründliche Beschauung auf die verschiedenen Nationalitäten und Culturstufen der einzelnen Provinzen, und auf den historischen Gang ihrer Entwicklung um so dringender in Anspruch, als das Strafgesetz bekanntlich für alle Kronländer ein möglichst gleichförmiges werden soll.

Aus Hannover wird der „Preussischen Zeitung“ geschrieben: Die Nachricht von den bedeutenden Pferdeaufläufen in unserm Lande und den benachbarten Herzogthümern Schleswig und Holstein und Mecklenburg ist nur zu sehr begründet. Die nördlichen Eisenbahnen bringen fast täglich große Züge der schönsten Pferde, welche sämmtlich in der Richtung nach Belgien weiter befördert werden.

Kassel, den 6. März. Gestern wurde gegen die Mitglieder des frühern General-Auditorates, Geh. Justizrath Eidenberg, Obergerichtsrath Nothe, Obergerichts-Assessor Konik und Generalmajor v. Urff, vor dem permanenten Kriegsgerichte Schlussverhandlung gepflogen. Gegenstand der Anklage bildete das von dem General-Auditorat im October 1850 gegen den Ober-Befehlshaber eingeleitete Verfahren wegen Vergewaltigung und Mißbrauchs der Amtsgewalt. Die Angeklagten wurden sämmtlich freigesprochen, weil die inkriminirten Handlungen von ihnen in ihrer Eigenschaft als Richter ausgegangen und sie deshalb einer strafrechtlichen Verantwortung überhoben seien. (Frankf. Z.)

Frankreich.

Paris, den 7. März. Noch immer erregt es großes Aufsehen, daß Herr v. Morny, dem Bonaparte aus freien Stücken den Vorschlag in dem gesetzgebenden Körper früher angeboten, mit einem Male in Ungnade gefallen. Zu unterrichteten Kreisen will man nun wissen, daß Jerome Bonaparte es wäre, der seinen Neffen davon abgebracht, und zwar weil er die Ueberzeugung hat, daß, falls Bonaparte plötzlich mit Tode abgehen sollte, Morny allen seinen Einfluß aufbieten würde, um den Grafen von Paris oder den Grafen Chambord wieder auf den Thron zu bringen. Jerome soll selbst das Präsidium des Senats niederzulegen entschlossen gewesen sein, falls Herr v. Morny Präsident des gesetzgebenden Körpers geworden wäre.

Jerome Bonaparte hat als Senatspräsident, im Auftrage seines Neffen, nach dem Gutachten des Staatsministers und des Senatsvorstandes eine Geschäftsordnung entworfen, deren Hauptbestimmungen den Ordnungen der früheren Versammlungen entnommen sind.

Paris, den 7. März. Die Ernennung der verschiedenen Dienstchefs und übrigen Beamten des Senats sind schon fast sämmtlich erfolgt; sie werden noch vor dem Eröffnungstage ihr Amt antreten. Der Senats-Präsident hat bei diesen Anstellungen vornehmlich die Beamten der ehemaligen Pairskammer berücksichtigt. Der Staatsminister, dem L. Napoleon die Einrichtung des innern Dienstes des gesetzgebenden Körpers übertragen hat, wird nächstens das betreffende Reglement erlassen und zugleich die nöthigen Anstellungen vornehmen. — Der Cardinal Mathieu ist nach Rom abgereist, um dort aus den Händen des Papstes den Kardinalshut zu empfangen und dem nächsten Konfistorium des heiligen Kollegiums beizubehalten. — Gestern Abend gab außer L. Napoleon, der die Mitglieder des Staatsrathes zum Diner geladen hatte, auch der Seine-Präsident, dessen Amtsrücktritt als unbegründet bezeichnet wird, ein großes Diner; außerdem war bei ihm und beim Minister des Auswärtigen glänzender und zahlreich besuchter Empfang. Nächstens wird L. Napoleon, der sich gestern namentlich mit Baroche und M. Chevalier lange unterhielt, den gesammten Senat zum Diner laden. Das rheumatische Uebel des Präsidenten soll den kräftigen Bemühungen der Aerzte größtentheils gewichen sein. — Zu den bekantern Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers gehört der Ex-Präsident und Eigenthümer der „Patrie“, Delamarre. Die „Presse“ will wissen, daß Chasseloup-Laubat zum Präsidenten und Billault zum Vice-Präsidenten des gesetzgebenden Körpers bestimmt sei. Die Ernennung de Morny's zum Präsidenten der Kammer soll aufgegeben sein, weil dieselbe mit dem Verbleiben Persigny's auf seinem jetzigen Posten unverträglich erschien. Ob L. Napoleon die Session der beiden Staatskörper persönlich oder durch eine von Baroche zu verlesende Botschaft eröffnen wird, soll noch unentschieden sein. — Wie aus den Ergebnissen der Häuserversteigerungen hervorgeht, ist der Häuserwerth seit einiger Zeit fortwährend im Steigen begriffen. — Der an Tunis gränzende Theil von Algerien wird fortwährend durch aus dem Nachbarlande herüberstreichende Banden beunruhigt.

Großbritannien und Irland.

London, den 6. März. Die Audienz, welche Graf Derby vor dem letzten Leber bei der Königin hatte, soll volle zwei Stunden gedauert und die Besprechung zwischen Ihrer Majestät und dem Premierminister ausschließlich die Agitation der Anti-Korngelese-Ligue zum Gegenstand gehabt haben.

Während die Freihändler die Ferien des Unterhauses zur Reorganisation ihrer Lige benutzen, hofft die ministerielle Partei, daß in dieser Zwischenzeit die erste Leidenschaft sich legen und mancher Laie und Neutrale sich gewinnen lassen wird. Die „Times“ fährt fort, die Agitation gegen die Wiedereinführung der Korngelese für eine, wenn nicht gefährliche, doch ganz unnütze Aufregung des Landes zu erklären, indem die Sache des Freihandels gegen den Schutz Zoll so fest stehe, wie Eisenbahn gegen Landkutschen, Ein-Penny-Post gegen das Zehn-Pence-Porto, wie Gas gegen Del, Dampfstraß gegen Sand-Strapazen, Ueberfluß gegen Noth, Komfort gegen Glend, kurz wie Licht gegen Finsterniß, Fortschritt gegen Stillstand.“ Das Ministerium sei zu ohnmächtig, um den Freihandel zu hintertreiben; es sei nothwendig aus Mangel an einem andern; und, dies deutet die „Times“ nur an, nützlich zur Rückgewinnung der alten Allianzen. — Daß das Schutz-System in Gestalt der verhaßten „Brotsteuer“ vor der Thür stehe, glauben auch die Becklen und die Herren von Manchester nicht im Ernst, aber sie fürchten, daß es in anderer Gestalt wieder zurückkehren könnte. Der ministerielle „Morning Herald“ nämlich macht zwar die Konzeßion, die Beibehaltung der Freihandelspolitik als möglich, ja als wahrscheinlich anzunehmen, aber unter der Bedingung, daß nicht fernehin „alle Kassen nur auf Eine Seite geladen würden“. Er fügt hinzu: „Wir wiederholen unsere Ueberzeugung, daß die jüngsten Freihandelsmaßregeln, falls man sie aufrecht erhält, der Regierung eine vollständige Revision des ganzen Steuersystems zur Pflicht machen.“ Dagegen erhebt sich sofort „Daily News“, welches behauptet, daß die Grundsteuer im Verhältnis zum Ertrag der Steuern aus Fabriken, Gaswerke, Minen, Eisenhämmer, Eisenbahnen und andere Bauten allmählig um 50 Proc. leichter geworden sei, und bekämpft jenen Plan im Voraus, als eine Brotsteuer in anderer Form. Mit „Daily News“ dringt die „Morning Chronicle“ auf schleunigste Parlamentsauflösung, nur daß letzteres Organ die Motion Villiers für ein bedenkliches Mittel zu dem Zweck hält; sie könnte durchfallen und dem Ministerium einen Schein von Kraft geben; die Majorität möge sich über eine andere Taktik, welche die Auflösung nach Erledigung der nöthigsten Geschäfte sichern würde, verständigen.

Rußland und Polen.

Aus Warschau vom 6. März wird der „Schlesischen Zeitung“ berichtet: Heute 3 Uhr Morgens brach im Regierungspalais des Fürsten Statthalters ein furchtbares Feuer aus, das die kräftigsten Anstrengungen der Rettungsmänner nicht zu dämpfen vermochten. Der Brand dauerte den ganzen Tag und legte die erste und zweite Etage des Schlosses in Asche. Die gewölbten Zimmer mit den darin befindlichen Bureauz und Archiven blieben unverfehrt.

Die Herzogin von Leuchtenberg ist von einem Prinzen entbunden worden, der den Namen Georg erhalten hat.

Spanien.

Madrid, den 2. März. Der Herzog und die Herzogin von Montpensier haben gestern Madrid verlassen. Uebermorgen werden sie in Valencia eintreffen, woselbst sie sich jedoch nicht lange aufhalten werden, da sie sich baldigst zur Gräfin von Neuilly begeben wollen.

Belgien.

Brüssel, den 8. März. Der in London beglaubigte Preussische Gesandte, wirklicher Geh. Rath Busen, ist hier angekommen. — Vorgestern ist Herr v. Montalembert hier eingetroffen.

Türkei.

Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel stellen neue Entwicklungen der orientalischen Frage in Aussicht. Abbas-Pascha weigert sich, den Lanfamt anzuerkennen, besonders in Betreff des Rechts über Leben und Tod, das er nach wie vor auszuüben Lust hat. Er ist sogar beschäftigt, ein Korps von 8000 Mann an die Grenze von Syrien marschiren zu lassen, um seine Weigerung nöthigenfalls mit Gewalt durchzuführen. Ob er auf englischen Beistand wird rechnen können, steht dahin; die Pforte ist entschlossen, die Bestimmungen des kaiserlichen Fermans, welche die Vorrechte der Erblichkeit in der Regierung von Aegypten regeln, aufrecht zu halten. — Der russische Gesandte Titow ist mit der erfolgten Ratifikation des Uebereinkommens der französischen Regierung mit der Pforte in Betreff der Heiligen Orte nicht einverstanden. Er behauptet, das neue Abkommen verlege den status quo, dessen Aufrechthaltung der Zaar verlangt, und hat gegen die Uebereinkunft protestirt.

Amerika.

New-York, den 20. Februar. Auf der Erie-Bahn ereignete sich am 17. d. M. ein größliches Unglück. Der Personengug, der nach New-York fuhr, wurde, als er eben rasch um eine Kurve bog, von dem 30 Fuß hohen Damme in den Delaware-Fluß hinabgeschleudert. Ra-

schine und Wagen durchbrachen das Eis des Stromes, der zum Glück hier nicht so tief war, daß die Reisenden ganz unter Wasser kamen. Dafür litten sie, bis es möglich wurde, eine Art Nothbrücke aus Baumstämmen vom Ufer aus zu bereiten, in der Mitte des Eises furchbar von der Kälte und den erhaltenen Verletzungen. Endlich gelang es, zu ihnen hinaufzukommen. Das Dach des Wagens wurde mit einem Beile geöffnet, und auf diese Weise die halb Erfarrten und Verwundeten ans Land befördert. Saare und Kleider waren an den Körpern der Frauen festgefroren; ein Individuum wurde leblos hervorgezogen; zwei Passagiere werden vermißt.

Vermischtes.

Als ein Beispiel für die vielgerühmte, auf dem freien Amerikanischen Boden sprossende Humanität erzählt ein Reisender, daß in Kentucky in den Zuchthäusern den Sträflingen ein praktisches Mittel applicirt wird, um sie wiederzuerkennen, wenn sie entlaufen. Mit einer chemischen Tinktur, die allem Waschen widersteht und sich tief in die Haut einbeißt, werden den Sträflingen die Nasen schwarz gefärbt. Die Färbung verschwindet nie, und man sieht dort viele Negernasen, an welchen man die früher Bestraften wiedererkennt.

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Ueber die Fütterung der Milchkühe mit Möhren im Vergleich zu der mit Kartoffeln.

(Schluß.)

Die Fütterung mit Möhren hörte den 24. Januar auf und wurden nun derselben Kuh den 25. Januar statt der 40 Pfd. Möhren täglich 32 Pfd. zerkleinerte, gesunde und mehkreiche (21—22 pCt. enthaltende) Kartoffeln gegeben, indem diese 32 Pfd. einen hinlänglichen Ersatz für die früher gefütterten 40 Pfd. Möhren liefern. Alles übrige Futter, so wie das Getränk, blieb dagegen ganz so, als sie es bei der Fütterung mit Möhren erhielt. Der Uebergang von der Möhrenfütterung zu der mit Kartoffeln war zwar ein so plötzlicher, als er es eigentlich niemals sein darf, allein es geschah absichtlich, da später der Uebergang von der Kartoffelfütterung wieder zur Möhrenfütterung ebenso plötzlich vorgenommen werden sollte, um hierdurch zu erfahren, wie sich auch in dieser Hinsicht die Möhren den Kartoffeln gegenüber verhalten möchten. — Da nun nach

Koppe's	Versuchen 300 Pfd. Möhren
Schweiger's	300
André's	266
v. Pabst's	255
Zeller's	250

in der Fütterung so gut sind als 100 Pfd. gutes Wiesenheu, so wären die 40 Pfd. Möhren nach Koppe und Schweiger schon durch 26,66 Pfd., nach André durch 30,07 Pfd. und nach v. Pabst durch 31,37 Pfd. Kartoffeln ersetzt gewesen, um jedoch die Möhren nicht zu bevorzugen, ließ ich Zeller's Angabe gelten, und gab der Kuh statt der früheren 40 Pfd. Möhren 32 Pfd. Kartoffeln gleich 16 Pfd. gutes Wiesenheu, nahm also an, daß 2 1/2 Pfd. Möhren so gut nähren als 1 Pfd. gutes Wiesenheu.

Die Kuh lieferte danach den

25. Jan. 7	D. Milch, woraus erfolgte 2 Pfd. 21 Lth. fetter Käse.
26. . . . 7	2 19
27. . . . 5 1/2	2 3
28. . . . 6	2 12
29. . . . 6 3/4	2 17
30. . . . 6 1/2	2 14
31. . . . 6 3/4	2 15

Summa 45 1/4 D. Milch. Summa 17 Pfd. 5 Lth. fetter Käse.
Daß der Milchtrag am 25. und 26. größer als in den nachfolgenden Tagen war, hatte seinen guten Grund unstreitig in der früheren Möhrenfütterung, indem diese noch günstig nachwirkte. Der Käse hatte vom 28. an nicht mehr die schöne gelbe Farbe, welche er früher bei der Fütterung mit Möhren besaß.

Am 31. Januar wurde die Fütterung mit Kartoffeln unterlassen, dagegen fand vom 1. Februar an wieder die frühere Fütterung mit 40 Pfd. Möhren täglich statt, worüber die Kuh sichtlich eine große Freude zu erkennen gab. — Das Trockenfutter und das Getränk blieb ganz so wie früher.

Die Kuh lieferte danach: den 1. Febr. 6 1/2 D. Milch, woraus erfolgte: 2 Pfd. 16 1/2 L. fetter Käse,

2. . . . 7 1/4	2 23
3. . . . 7 1/4	2 26
4. . . . 7	2 23 1/2
5. . . . 7	2 23
6. . . . 7	2 24
7. . . . 6 3/4	2 21

Summa 48 1/4 D. Milch. Sa. 18 Pfd. 29 L. fetter Käse.
Lieferte die Versuchskuh in der letzten Woche nun auch wohl nicht ganz so viel Milch und Käse als in der ersten, so ist dagegen auch zu erwägen, daß ihr der Uebersehr abging und daß sie mit jedem Tage altmüthiger wurde. Daß sie aber die Folgen der Kartoffelfütterung bald überwand, geht schon aus dem Milch- und Käseertrage des zweiten Tages hervor.

Nach diesen Versuchen möchte man also die Möhren für ein besseres Futter für Milchkühe als die Kartoffeln halten, was freilich von Vielen bezweifelt wird; wer jedoch seine Möhren und Kartoffeln den Kühen nach dem Maße giebt, kann natürlich kein so günstiges Resultat als ich erhalten; denn 1 Scheffel Möhren wiegt gehäuft 82—84 Pfd., während 1 Scheffel Kartoffeln gehäuft 110—112 Pfd. wiegt; dagegen geben die Möhren auf gepatpflügtem Lande pro Morgen wohl 500 Scheffel und unter Roggen, Kapps und Weizen gefäet oft 60—100 Schfl., wohingegen man im günstigsten Falle von den Kartoffeln 80 Schfl. pro Morgen gewinnt.

Regenwalde, den 20. Februar 1852.

Dr. C. Sprengel.

Direktor der Landbau-Akademie zu Regenwalde.

Musikalisches.

Alte klassische Meisterwerke aufzuführen und zu hören, ist ein großer Genuß; ein ähnlicher Genuß, aber nicht der allein, sondern auch eine Pflicht ist es für Musiker, den Zeitgenossen Rechnung zu tragen und durch Vorführung deren Kompositionen zu beweisen, daß auch unsere Zeit nicht so ganz arm ist an tüchtigem schaffenden Meistern. — Das Letztere bewies der Verein des Herrn Thieme durch die „Comala“ von N. B. Gade. Die anerkannte Tüchtigkeit dieses eigenthümlichen Werks überhebt uns jeder Kritik desselben. Die Aufführung selbst war eine recht gelungene. Die Chöre wurden bis auf einige Schwankungen und Unstimmigkeiten im Sopran präcis intonirt und ergalt und sicher durchgeführt. Am gelungensten und von gewaltigem Eindruck waren die Männerchöre. Die von Dilettanten besetzten Soli genügten vollständig und müssen wir besonders der gelungenen Auffassung der Partie der Comala und des Fingal Erwähnung thun, die aus dem Herzen zum Herzen drang.

Bei Beitem unter diesem Werke stand die bei Gelegenheit einer allerhöchsten Hochzeit komponirte „Hochzeit der Thetis“ von C. Löwe. Der Zweck des Werks mag die Trivialität der Komposition entschuldigen. — Die Aufführung genigte bis auf wenige Stellen, wo mehr Klarheit und Durchsichtigkeit wünschenswerth gewesen wäre.

Das Orchester begleitete bei den wenigen Proben ziemlich rein. Etwas mehr Diskretion in Begleitung der Soli wäre recht sehr anzupfehlen.

Ein Concert für Pianoforte mit Orchesterbegleitung von Ch. Mayer, vorgelesen von Madame Fischer begann den zweiten Theil. Mit Vergnügen erkennen wir die Sicherheit und Bravour an, mit der die Virtuostin die großen Schwierigkeiten überwand; der Vortrag war durchaus edel. Der Mangel an einem kräftigen Forte schien seinen Grund in dem Flügel zu haben, der einen zwar angenehmen, aber durchaus unkräftigen Ton hat und im gefüllten Saale fast verschwindet. — Diese Bemerkung rein im Interesse der Künstlerin. — Mit der Komposition können wir uns nicht einverstanden erklären. Dieses inhaltslose Aneinanderreihen von bloßem Passagenwerk ist doch ein gar zu fadens Ergebnis unfreies modernen Virtuositenthums. Sprechen wir den Wunsch aus, der Künstlerin einmal auf klassischem Felde zu begegnen. — Schließlich noch einmal herzlichen Dank der Rührigkeit des Herrn Thieme, mit der er die gegebenen Mittel benutzte und ausbeutet. — Findet sein Fleiß für fremde Zeitungen keinen Verdienst, der in die große Posaune bläst, daß das „Echo“ von Kuriositäten und Abenteuerlichkeiten wiederklingt, er mag sich mit dem Bewußtsein trösten, in magnis voluisse juvat. —

Theater-Notiz.

Halle, den 11. März. Heute Abend wird uns im Theater zum Benefice Hr. C. Ahrendt's das klassische spanische Lustspiel Moreto's „Donna Diana“ in der ausgezeichneten Bearbeitung West's geboten. Für die Besetzung ist gut gesorgt, da Herr v. Dthegraven aus Leipzig die schwierige Rolle des Perin übernommen hat. Dieses Wenige mag genügen, um die Theaterliebhaber Halle's zum zahlreichen Besuch dieser Vorstellung einzuladen. Sie haben beim Benefice Hr. Siegmans gezeigt, daß sie ihren Lieblingen zu Gefallen auch einmal Mittelmäßiges ansehen — werden sie hier zurückbleiben, wo ihnen von einer liebenswürdigen Schauspielerin ein ausgezeichnetes Lustspiel geboten wird? —

Meteorologische Beobachtungen.

	9. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	28 P. 3. 2,5 P. L.	28 P. 3. 1,7 P. L.	28 P. 3. 2,2 P. L.	28 P. 3. 2,1 P. L.	
Luftwärme	—0,5 Gr. Rm.	4,8 Gr. Rm.	1,4 Gr. Rm.	1,9 Gr. Rm.	
Wetter	heiter.	heiter.	trübe.	ziemlich heiter.	
Wind	NW.	NW.	W.	NW.	

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Johanna Eichenberg u. Samuel Beyth Bleicherode.

Geboren: Conditor Billard, eine Tochter (Mschersleben).

Gestorben: Lohgerbermeister Joh. Chr. Ebersberg (Nordhausen). — A. Schlafen, eine Tochter, Bertha (Magdeburg). — Oekonom und Gastwirth Fr. Broemme sen. (Trotha).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das zum königlichen Hausfideicommiss-Amt Delfe gehörige Vorwerk Dier-Delfe bei Freiburg in Nieder-Schlesien, bestehend in 807 Morgen 8 □ Ruthen Gärten, Acker und Wiesen, nebst Brauerei und Brennerei, soll vom 1. Juni 1852 ab anderweitig auf 18 hintereinanderefolgende Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind in der Registratur der königlichen Hofkammer in Berlin, Breite Straße Nr. 35, so wie bei dem königlichen Amtsrathmeister Kaulisch zu Delfe einzusehen.

Die Submissionsgebote, welchen die Nachweise über die Vermögensverhältnisse, so wie die landwirthschaftliche Qualifikation der Herren Pachtflüßigen beizufügen sind, müssen bis zum 20. April d. J. bei uns versiegelt mit der Aufschrift:

„Submissions-Gebot auf das zu verpachtende Vorwerk Delfe“

eingereicht werden.

Berlin, den 5. März 1852.

Königliche Hofkammer der königlichen Familiengüter.

Bekanntmachung.

Die Gesellschaft zur Versicherung der Obstbaum-Pflanzungen gegen Beschädigungen durch Diebstahl, böswilligen Frevel, Muthwillen und Ungeschicklichkeit der Menschen hat sich auf Grund der Statuten vom 3. Februar d. J. heut constituirt und die Unterzeichneten zu Directoren ernannt, die Wahl der Ausschussmitglieder aber (§. 16. der Statuten) sowie neuer Directoren (§. 15 a. a. D.), der nächsten binnen 3 Monaten von uns zusammen zu berufen den General-Versammlung überlassen.

Indem wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniss bringen, bemerken wir zugleich, daß gedruckte Formulare zu Versicherungs-Anträgen nach §. 3 der Statuten unentgeltlich geliefert werden und bei einem Tode von uns täglich zu haben sind.

Gleichzeitig sichern wir hierdurch auf Grund des §. 25 der Statuten Jedem, der einen Frevel, welcher an Bäumen verübt ist, die bei der Gesellschaft versichert sind, so zur Anzeige bringt, daß die Uebersführung und Bestrafung des Frevlers erfolgt, eine Prämie aus der Gesellschafts-Casse zu, welche nach der Größe des verübten Schadens von 5 Thlr. bis zu 50 Thlr. von uns festgesetzt werden wird.

Trotha, den 9. März 1852.

Die Direction der Obstbaum-Versicherungsgesellschaft im Saalkreise.
v. Bassow. Hädicke. Schlabebach.

Edictal-Citation.

Der Schneidermeister Anton Vernois, aus Ensfeldheim im Ober-Elsaß gebürtig, zuletzt in Erfurt lebend, welcher nach Amerika ausgewandert und von dessen Aufenthalt seit dem Jahre 1837 bis jetzt keine Nachricht hierher gelangt ist, wird auf den Antrag des ihm bestellten Curators, Rechts-Anwalt Galk, sammt seinen etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben und Erbnehmern hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf

den 8. October 1852, Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Jacke an Kreisgerichts-Stelle Zimmer Nr. 34 anberaumten Termine persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu die Herren Rechts-Anwälte Justizräthe Pindert, Rötger und Schmeißer vorgeschlagen werden, zu melden, sonst aber zu gewärtigen, daß er, der Abwesende, für todt erklärt werde und das von ihm zurückgelassene Vermögen unter Ausschließung der unbekanntem Erben und Erbnehmer den sich legitimirenden Verwandten und in deren Ermangelung dem königlichen Fiskus als herrenloses Gut überreignet werden wird.

Erfurt, den 30. October 1851.

Kgl. Preuß. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.
v. Brauchittich.

Vaterländische Feuer-Versicherungsgesellschaft in Eberfeld.

Das Protocoll der 31. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft war am 1. Januar 1852 folgender:

Das laufende Versicherungs-Kapital beträgt	125,084,536 Thlr.	—	Gr.
Die dagegen stehende Prämien-Reserve beträgt	179,125	2	„
Zu 1851 hatte die Gesellschaft an Brandschäden zu tragen	107,754	—	„
Aus dem Gewinn-Resultat des Jahres 1851 wird eine Dividende von 17 Thlr. auf jede Actie vertheilt, mit überhaupt	34,000	—	„
und in besondere Reserve gestellt	10,000	—	„
Das Gewährleistungs-Kapital der Gesellschaft beträgt	2,000,000	—	„

Die Gesellschaft gewährt nach §. 11 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Agenten seiner Haupt-Agentur,

Herr Heinrich Schmidt in Eisleben,
„ Otto Schubert in Hettstädt,
„ Rudolph Schilling in Prettin,
„ Carl Dorwest in Torgau,

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungen-Einleitungen gewähren.

Halle, am 8. März 1852.

Wilhelm Kersten, Haupt-Agent.

Frische Holsteiner Austern erhielt, nebst fetten ger. Lachs, Kieler Sprotten, frischen Seedorf

Julius Kramm.

Verkauf von Pappel-Bäumen.

Am Montage, den 15. März c.,

sollen an der Magdeburg-Leipziger Chaussee in der Bennewiger Feldstr. circa 120 Stück Pappeln auf dem Stamme öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen mit dem Bemerken, daß die Versammlung im Gasthose zu Bennewitz, Morgens 8 1/2 Uhr, Statt findet, woselbst auch die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 4. März 1852.

Der Baumeister Wolff.

Vom besten ächt peruanischen Guano hält der Oekonomierath Herr C. Geyer auf Loschwitz bei Dresden fortwährend Lager bei mir und ich verkaufe davon jedes Quantum zu dem bekannten Preise
C. A. Jacob.

Halle, den 10. März 1852.

Rothe und weiße Kleesaat, franz. Lucerne, Esparfette, Thymothée, so wie selbst erbaute Zuckerrübenkerne billigt bei
C. A. Jacob.

So eben erschien bei A. Bagel in Wesel und wurde an alle Buchhandlungen versandt:

Seit fünf Jahren bewährtes Mittel zur Verhütung der Kartoffelkrankheit und zur Erzielung einer reichen Kartoffel-Ernde.
Herausgegeben von
J. G. v. d. Trappen.
Preis 4 Thlr.

Die mit diesem Mittel während fünf Jahren erzielten Resultate, welche von Behörden sowohl als andern glaubwürdigen Männern documentirt sind, wurden in einem besondern Hefte abgedruckt und ist solches gratis in allen Buchhandlungen, in Halle bei C. D. Anton, zu erhalten, damit sich jeder Käufer vorher von dem seitherigen Erfolge desselben überzeugen könne.

Ein ordentlicher, ehrlicher Laufbursche wird zum sofortigen Antritt gesucht gr. Schlamm Nr. 958.

Unterzeichnete wünscht von Ostern d. J. ab einige junge Mädchen, welche hiesige Schulen oder Privat-Unterricht besuchen sollen, in Pension zu nehmen und empfiehlt sich darauf Reflectirenden ergebenst.

Berwittmete Director Schönermark, geb. Heydrich.

Ein Wiener Flügel, gut gehalten, ist veränderungshalber zu verkaufen, Halle, Strohhof, Nr. 2062.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 11. März:

Zum Benefiz für Fräul. Elise Ahrendt:

Donna Diana,

Lustspiel in 3 Acten. Nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto von Carl A. West. Herr von Dthebraven, vom Stadt-Theater zu Leipzig, „Perin“, als Gast.

A. Döbbelin.

Getreidepreise.

Zeitz, den 3. März.

Weizen 2 thlr. 18 sgr. 9 pf. bis 2 thlr. 20 sgr. — pf.	
Roggen 2 = 17 = 6 = bis 2 = 20 = — =	
Gerste 1 = 17 = 6 = bis 1 = 20 = — =	
Hafer — = 26 = 3 = bis — = 28 = 9 =	

Magdeburg, den 9. März.	Fl.	Brief.	Gold.
Preuß. freiwillige Anleihe	5	—	—
„ Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—	—
Verein. Dampfschiff-Stamm-Act.	—	—	15
do. „ Prior-Actien	5	89	—
Magdeburg-Keipz. Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Prior-Actien A.	4	100 1/2	99 1/2
do. do. do. B.	4	—	—
do. Halberst. Stamm-Actien	4	143 1/2	143 1/2
do. do. Prior-Actien	4	100 1/2	99 1/2
do. Wittenb. Stamm-Actien	4	86	65 1/2
do. do. Prior-Actien	5	103 1/2	103 1/2

Amsterdam kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	15 1/2	—	—
do. 2 Monat	150 1/2	—	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	56	14	—
Preuß. Friedrichsd'or	—	—	113 1/2
Austländisch Gold à 5 Thlr.	110 1/2	—	109 1/2

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.